

Alle Mann an Bord bleiben!

| Krisenmodus | Hafenbesuche sind tabu, Crew-Wechsel nicht möglich: Wie sich Kapitän und Besatzung der „EEMS Voyager“ damit arrangieren.

Text: Gunther Meyn

Eine solche Situation ist selbst für den erfahrenen Kapitän Torsten Seemann Neuland: Wegen der strengen Schutzmaßnahmen gegen das Coronavirus dürfen er und seine Besatzungsmitglieder ihr Schiff nur zum Löschen und Entladen im Hafen verlassen. Selbst Crew-Wechsel sind nicht erlaubt.

Die Einschränkungen treffen pro Monat weltweit rund 100.000 Seeleute auf Handelsschiffen, großen wie kleineren. Eines davon ist die „EEMS Voyager“ der Reederei Rörd Braren aus Kollmar. Der Mehrzweckfrachter – 107 Meter lang, elf Mann Besatzung – verkehrt regelmäßig zwischen Europa und Nord- bzw. Westafrika. Ihr Kapitän ist bereits seit dem

Geschäftssinn.

In Afrika gehen fliegende Händler mit Leckereien für die Crew längsseits.



DUCKDALBEN

Lost in translation – zwischen den Welten

••• Das gab es im 33-jährigen Bestehen noch nie: Der Internationale Seemannsclub „Duckdalben“ im Hamburger Hafen hat geschlossen. Wo sonst Seeleute aus aller Welt einkehren, um zu entspannen, mit ihren Familien zu telefonieren oder Billard zu spielen, herrscht nun Leere. Schuld ist das

Coronavirus. Seit Ende März dürfen die Crews nicht mehr von Bord. Zu groß ist die Ansteckungsgefahr.

Für die Schiffsbesatzungen ist das eine sehr belastende Situation. Viele Seeleute befinden sich bereits seit Monaten auf den riesigen Schiffen. Sie müssen die Touren ihrer Kollegen

übernehmen, da ein Crew-Wechsel und eine Rückkehr in die Heimat nicht möglich sind. Und nun fällt auch noch der Besuch zum seelischen Kräftetanken im Duckdalben aus.

Auch wenn die Türen verschlossen sind, geht die Arbeit für Seemannsdiakonin Anke Wibel und ihr Team in

Übergabe. Mit ihrem Lieferservice „Duck-to-go“ erfreut die Seemannsmission die Crew an Bord.

